

Seit der Veröffentlichung des Entwurfs des neuen Parteistatuts hat bei uns eine lebhaftige Diskussion eingesetzt. Aber auch der Klassenfeind rührt sich. Die Feinde des Friedens, der Freiheit und der Demokratie heulten auf, als ihnen mit diesem Statut ein scharfes Schwert entgegenblitzte. Da ihre Hauptwaffe die gedruckte und getuschelte Lüge, die Verleumdung und Verdrehung sind, ist es kein Wunder, wenn diese Töne verfluchte Ähnlichkeit entweder mit dem Gestammel des ertappten Diebes, oder mit dem Gebrüll von SA-Schlägerkolonnen haben — je nach Auftrag oder Temperament.

„Das Statut stellt eine Kampfansage gegen die demokratischen Kräfte dar“, wimmert der trotzkistische „Fachmann“ der amerikanischen „Neuen Zeitung“, Salter, wobei er, wie immer, das Kunststück vorführt, aus Militaristen, Monopolkapitalisten und beutegierigen Kriegstreibern Demokraten zu fabrizieren, aus Schwarz Weiß zu machen, den Wolf mit dem Schafspelz zu bekleiden und McCarthy zum frommen Apostel des Friedens zu ernennen.

Die deutsche Arbeiterklasse kennt die „demokratischen Kräfte“ des Herrn Salter genau. An ihrer Spitze steht der von den amerikanischen Konzernherren und ihren deutschen Brüdern Krupp, Pferdenges & Cie. bezahlte Bundeskanzler Adenauer, Chef des Militaristen- und Faschistenkabinetts in Bonn. Herr Salter hat vollkommen recht: unser Statut ist in der Tat eine deutliche Kampfansage gegen die Feinde unseres Volkes. Mit diesem Statut hat sich unsere Partei eine Waffe geschmiedet, die sie in jeder Situation befähigen wird, die Dinge zu meistern.

Auf allen Etappen in der Vorbereitung des IV. Parteitages, auf den Betriebs- und Kreisdelegiertenkonferenzen und auf den Bezirksdelegiertenkonferenzen, zeigte sich das politische und organisatorische Wachstum der Partei, die Festigung ihrer Reihen, die Einheit und Geschlossenheit, die einmütige und kompromißlose Verurteilung fehlerhafter oder schwankender, kleinbürgerlicher, sozialdemokratischer Haltung. Auf allen Konferenzen gab es prächtige Beweise des starken Vertrauens zum Zentralkomitee und seinen Beschlüssen, zur Regierung der Deutschen Demokratischen Republik und ihren Gesetzen und Verordnungen. Unduldsam und mit revolutionärer Entschiedenheit verurteilte die ganze Partei den Versuch der Kapitulation Herrstadt und Zaisser, einen innerparteilichen Putsch zu organisieren, merzte die wenigen Parteigänger der Putschisten aus und erhöhte die revolutionäre Wachsamkeit, führte harte, prinzipielle Auseinandersetzungen in den Mitgliederversammlungen und auf den Delegiertenkonferenzen mit Genossen, die zeitweilig kleinbürgerlichen Schwankungen unterlegen waren. Diese Auseinandersetzungen festigten die Partei, vertieften das Wissen und erhöhten die Kampfschlossenheit aller Mitglieder. Die Aktivität der Parteiorganisationen ist gestiegen. Die Wirksamkeit der politischen Arbeit unter den

Massen findet ihren Ausdruck in Tausenden von Einzel- und Kollektivverpflichtungen zur schnellen Durchführung aller Maßnahmen des neuen Kurses, zur Verbesserung der politischen Verhältnisse und der Lebenslage der werktätigen Massen. Die besonders sichtbaren Erfolge seit der Verkündung des neuen Kurses bei der Schaffung der Grundlagen des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik konnte die Partei nur erringen, weil sie auf der Grundlage der marxistisch-leninistischen Strategie und Taktik, ausgerüstet mit der Wissenschaft des Marxismus-Leninismus, arbeitet, weil sie eine konsequent revolutionäre, marxistische Partei der Arbeiterklasse ist, die ihre Kader bewußt dazu erzieht, sich mit dem Erreichten niemals zufrieden zu geben, die Einheit und Geschlossenheit immer fester zu gestalten und immer danach zu streben, ein wirklicher Kampfbund von Gleichgesinnten, von Marxisten, Leninisten zu werden.

Die Partei baut sich auf den Leninschen Organisationsprinzipien auf, die in vollem Einklang mit ihren Aufgaben und Zielen stehen. Die konsequente Durchführung dieser Prinzipien geben der Partei jene Organisiertheit und Geschlossenheit, die die tiefste Wurzel ihrer Kraft und Stärke bildet.

Um die großen nationalen und sozialen Aufgaben unseres Volkes zu erfüllen, macht sich im ganzen organisatorischen Aufbau der Partei ein strenger Zentralismus erforderlich. Wir stützen uns hierbei auf die Grundlehren des organisatorischen Aufbaus einer marxistischen Partei, wie sie Lenin vor mehr als 50 Jahren entwickelte und die die Voraussetzung für die beispielgebenden Erfolge und Siege der KPdSU waren. Zentralismus bedeutet, daß die Partei nicht einfach eine Summe von Parteimitgliedern und Organisationen darstellt, sondern ein einheitliches System mit höheren und unteren leitenden Organen, in dem sich die Minderheit der Mehrheit unterordnet und in denen Beschlüsse gefaßt werden, deren Durchführung für alle Mitglieder bindend sind. Die Partei muß daher über ein einheitliches Statut, eine einheitliche Parteidisziplin und ein einheitlich leitendes Organ, den Parteitag und in der Zeit zwischen den Parteitag das Zentralkomitee, verfügen. Nur dann ist die Schlagkraft der Partei, ihr Sieg an den verschiedenen Fronten des Kampfes gesichert, wenn mit Hilfe des zentralistischen Organisationsaufbaus die Einheit des Willens und der Tat gewährleistet ist.

Der Zentralismus unserer Partei ist Ausdruck des einheitlichen Willens unserer Arbeiterklasse, die — im Bündnis mit den werktätigen Bauern und der Intelligenz — geschlossen daran interessiert ist, die nationale Einheit auf demokratischer Grundlage zu erkämpfen, den Frieden zu sichern und die Macht der Arbeiter und Bauern in der Deutschen Demokratischen Republik immer mehr zu festigen. Die Partei ist dabei in höchstem Maße daran interessiert, die schöpferische Aktivität und Energie der Massen der Parteimitglieder zu entwickeln und über die vorbildliche Tätigkeit der Parteimitglieder die Massen des werktätigen Volkes zur demokratischen Mitgestaltung